



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
Main Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2012

Der normale Schulwegwahnsinn – Auch Vampire gehen zur Schule

Mikota, Jana

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-75752>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Mikota, Jana (2012). Der normale Schulwegwahnsinn – Auch Vampire gehen zur Schule. Kids+media, 2(1):64-82.



„Der normale Schulwegwahnsinn“¹: Auch Vampire gehen zur Schule

Von Jana Mikota

Kinderliteratur „vermittelt Erlebnisse, die im alltäglichen Leben nicht ohne Weiteres zu haben sind und öffnet damit einen Erfahrungsraum, in dem das Fiktionale, das sich in Text und Bild vermittelt, und das Reale, das in der Lebenswelt der Kinder tatsächlich vorkommt und das sie auf individuelle Weise aufnehmen, erinnern und während ihre Lektüren mehr oder weniger präsent halten, aufeinander treffen“²,

schreiben Andrea Bertschi-Kaufmann und Nora Knechtel in ihrem Aufsatz *Wunschbilder. Heldinnen und Helden der Kinderliteratur und ihre Lehrerinnen* und betonen die grosse Aufgabe, die Kinder- und Jugendliteratur im Kontext der literarischen Sozialisation zukommt. Damit – so deutet das Zitat an – eignet sich Schule als Handlungsort besonders gut als Motiv der Kinder- und Jugendliteratur, da alle Leser und Leserinnen Schulerfahrungen haben. Obwohl jedoch Schule ein solch alltäglicher und bekannter Ort und in der Kinder- und Jugendliteratur als Schauplatz fest verankert ist, existiert doch eher wenig Forschungsliteratur dazu. Franz-Josef Payrhuber betrachtet in seinem Aufsatz *Schule als Thema der Kinder- und Jugendliteratur* (2000) den Gegenstand synchron und diachron, bemerkt einen Wandel sowohl hinsichtlich der Darstellung von Schule als auch von Lehrkörpern, erwähnt jedoch die fantastische Kinder- und Jugendliteratur lediglich am Rande. Thomas Zabka gibt 2008 den Sammelband *Schule in der neueren Kinder- und Jugendliteratur*: In einzelnen Aufsätzen werden Lehrerfiguren, Schulwege und Gewalt in Bilderbüchern sowie Kinder- und Jugendromanen untersucht, aber auch hier bildet der Bereich der Fantastik ein Desiderat – in einzelnen Aufsätzen (etwa in dem bereits zitierten von Bertschi-Kaufmann und Knechtel) werden fantastische Kinder- und Jugendromane aufgenommen. Trotzdem bleiben sie am Rande der Forschung. Dies verwundert, denn Schule spielt in der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur nicht nur in der Reihe um den Zauberlehrling Harry Potter eine wichtige Rolle. Auch Hexen, Vampire oder Halbgötter sind vom Schulalltag nicht befreit und müssen sich mit ähnlichen Problemen auseinandersetzen wie die menschlichen Schüler und Schülerinnen.

Bei Gerhard Haas werden der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur bestimmte Funktionen zugewiesen:

(1) Fantastik als „Spiegelung politisch-gesellschaftlicher Verhältnisse und Probleme“: Die fantastische Welt kann Problemfelder aufgreifen, die den Lesern und Leserinnen bereits in der menschlichen, also der primären, Welt bekannt sind. Eine solche Darstellung ermöglicht es, den Lesern und

¹ Gehm ⁵2009, Kapitelüberschrift.

² Bertschi-Kaufmann/Knechtel 2008, S. 32).

Leserinnen „vielschichtige Wahrheiten“³ anzubieten und sie zum Nachdenken zu bewegen. Die Vampirliteratur greift zwar mit Schule einen vertrauten Ort auf, doch können hier auch Aspekte wie Rassismus oder Mobbing aufgenommen werden.

(2) Fantastik als „Spiegel entwicklungs- und tiefenpsychologischer Prozesse“:⁴ Innerhalb der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur tauchte der Vampir erst in den 1970er Jahren auf und ist seitdem aus den Kinderzimmern nicht mehr wegzudenken. Kinder- und Jugendliteratur ist ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses⁵ und anhand des Vampirmotives lässt sich herausarbeiten, dass der Vampir nicht nur im Kontext der Sozialisation, sondern auch der Enkulturation wichtige Funktionen erfüllt. Mit den Veränderungen sowie dem Spielen mit intertextuellen Bezügen in den Texten begegnen die kindlichen und jugendlichen Leser auch einem Stück Literaturgeschichte. Man muss zudem zwischen der Darstellung des Vampirs in der Erst-, Kinder- und Jugendliteratur unterscheiden, wobei die Übergänge fließend sind.⁶ Auch der Aspekt der Schule spielt hierbei eine wichtige Rolle. Es sind Vampire, die mit ähnlichen Problemen wie ihre menschlichen Leser und Leserinnen kämpfen und somit den Lesern und Leserinnen neben der Unterhaltung auch ermöglichen, (literarische) Erfahrungen zu sammeln, die für die „persönliche Entwicklung und seine Interaktion mit der Gesellschaft von hoher Bedeutung sein können“.⁷ Die Jugendliteratur, die den Vampir aufgreift, nähert sich zudem der Adoleszenzthematik.

(3) Fantastik „als Element einer pädagogisch-psychologischen Angst-Katharsis“:⁸ Die Thematik wird in Momente des Gruseln eingebettet, aber der Leser bzw. die Leserin kann jeder Zeit aus der beängstigenden Situation heraustreten. Zugleich wird aufgezeigt, dass sich auch Vampire vor bestimmten Situationen fürchten. Gerhard Haas und Gundel Mattenklott stellen jedoch in dem Kontext fest, dass „Angst nicht nur ein Thema oder Motiv der phantastischen Kinderliteratur ist, sondern das Genre konstituiert. [...]“⁹, ohne dass eine solche negativ wahrgenommen wird.

(4) Fantastik als „Schaffung eines Kreativität frei-setzenden Spiel-Raums“:¹⁰ Die fantastische Kinder- und Jugendliteratur ermöglicht, so Haas, eine „Öffnung der Vorstellungskraft im Bild, provokative Anfrage an das selbstsichere Wirklichkeitsverständnis des Lesers und Herausforderung zum aktiv-produktiven und Freiräume öffnenden Spiel“.¹¹

Der vorliegende Beitrag möchte zeigen, dass Schule als Handlungsort der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur in besonderem Masse dazu einlädt, das Erzählte nicht nur aufzugreifen, sondern weiterzuspinnen und es mit eigenen Vorstellungen zu verbinden.¹² Schule und Schulleben werden in den Texten unter Bedingungen entworfen, die sich von der Alltagswelt der Leser und Leserinnen abheben. Figuren verfügen über ein Repertoire von magischen Fähigkeiten, das weitaus mehr Möglichkeiten beinhaltet, als sie Lehrer/Lehrerinnen und Schüler/Schülerinnen in der (realen) Alltagswelt nutzen können.

³ Haas 2006, S. 29.

⁴ Haas 2006, S. 34.

⁵ vgl. Seibert/Blumesberger 2008.

⁶ vgl.: Mikota/Planka 2012a, S. 1; vgl. auch Wrobel 2008 und 2012.

⁷ Leubner 2010, S. 28.

⁸ Haas 2006, S. 35.

⁹ Haas 2006, S. 35.

¹⁰ Haas 2006, S. 33-38.

¹¹ Haas 2006, S. 38.

¹² Bertschi-Kaufmann/Knechtel 2008, S. 32.

Die fantastische Kinder- und Jugendliteratur, die die Figur des Vampirs aufgreift, nutzt auf unterschiedliche Weise den Raum Schule. Entweder Vampire bekommen eigene Schulen: Diese Texte orientieren sich an realistischen Schulgeschichten, greifen Bekanntes auf und vermischen es mit fantastischen Elementen (*House of Night*, *Erben der Nacht*). Oder Vampire gehen mit Menschen zur Schule: Die Vampire müssen sich hier der menschlichen Welt anpassen, dürfen nicht ihre vampirische Existenz verraten und imitieren daher das Leben der Menschen so gut wie möglich (*Die Vampir-schwestern*, *Biss-Reihe*, *My Sister the Vampire*).

Heidi Lexe und Christina Ulm stellen in ihrem Aufsatz *So viel zu Euren Gesetzen. Zur Vergesellschaftung des Vampirs in gegenwärtigen Jugendmedien* fest, dass Vampire die Gesellschaft imitieren und sich anpassen können. Dies gilt auch für den schulischen Bereich und tatsächlich entsprechen Vampirinternate, -akademien und -schulen den tradierten Mustern der menschlichen Bildungseinrichtungen. In allen hier vorgestellten Texten erfüllen Schule und der Schulalltag unterschiedliche Funktionen:

- (1) Der Fremde: Zunächst einmal betritt der Vampir bzw. die Vampirin als der oder die Fremde die Schule, wirkt äusserlich anders auf seine Mitschüler und wird zunächst angestarrt. Er oder sie kann sich im Laufe der Handlung bewähren und sogar Freunde finden.
- (2) Ängste: Der Vampir bzw. die Vampirin muss trotz seiner/ihrer Kräfte wie Hellsehen oder Fliegen den Schulweg nehmen, kämpft ähnlich wie menschliche SchülerInnen mit Lehrpersonen, Klassenarbeiten, Hausaufgaben oder dem Zuspätkommen. Damit kann er/sie den kindlichen Leser Ängste vor der Schule nehmen. Er wird zu einer wichtigen Identifikationsfigur.
- (3) Der Vampir als Liebesobjekt: Vor allem in Jugendromanen ist die Schule der Ort, an dem die Jugendlichen ihre ersten Liebeserfahrungen sammeln. Der männliche Vampir wird hier zum Objekt der Begierde.

Im Mittelpunkt dieses Beitrages stehen ausgewählte Erstlesebücher von Jackie Niebisch, Martina Baumbach und Ingrid Uebe, Kinderromane von Franziska Gehm, Sienna Mercer und Douglas Rees sowie Jugendromane von Stephenie Meyer, P. C., und Kristin Cast und Ulrike Schweikert. Die Romane stellen schulischen Alltag dar, bieten unterschiedliche Begegnungen im Raum Schule an und schildern Erfahrungen und Erlebnisse, die literarisch geformt sind und den Lesern und Leserinnen Identifikationsmöglichkeiten anbieten. Dabei wird unter anderem auch deutlich, wie sich der Handlungsort Schule von der Erstlese-, über Kinder- bis hin zu der Jugendliteratur wandelt.

P. C. und Kristin Cast sowie Ulrike Schweikert greifen mit ihren Reihen die Idee der School Story auf, strukturieren ihre Handlungen um den Schulalltag und insbesondere Schweikerts Romanreihe *Die Erben der Nacht* setzt immer zu Beginn eines neuen Schuljahres an. Beide Reihen zeigen Vampirinternate bzw. -akademien.

Dem gegenüber siedeln die Romane von Franziska Gehm, Sienna Mercer, Ingrid Uebe, Martina Baumbach oder Stephenie Meyer zwar ihre Handlung ebenfalls in der Schule an, aber sie entwerfen eine Schule, die von Menschen und Vampiren besucht wird. Freundschaften und Abenteuer der Kinder sowie Liebesgeschichten dominieren die Handlung.

Allen Texten ist gemeinsam, dass Schule nicht idealisiert wird und den Lesern und Leserinnen unterschiedliche Lehrkörper vorgestellt werden. Auch die Funktionen wandeln sich, je älter das Lesepublikum wird.

Erstleseliteratur

Die Erstleseliteratur, also jene Literatur, die für Kinder in den ersten Lesejahren konzipiert ist, kennt sowohl die Figur des Vampirs als auch den Handlungsort Schule.¹³ Gemeinsam ist den Texten, dass sie sowohl die Schwierigkeiten der ersten Schultage ebenso thematisieren wie Aussenseiterfiguren und Freundschaften. Bereits in diesem Bereich muss man zwischen menschlichen und vampirischen Schulorten unterscheiden.

In dem Text *Familie von Schauerburg zieht ein* werden erste Schulerfahrungen mit einem Umzug und dem Geheimnis um das Vampirdasein verknüpft. Bislang musste die Familie von Schauerburg immer wieder ihren Wohnort wechseln und es ist vor allem das Mädchen Valeska, das sich etwas Normalität wünscht. Es verwundert nicht, dass Valeska und ihrem Bruder Vladi zahlreiche Regeln und Verbote auferlegt werden, bevor sie in eine neue Schule gehen können. Sie nehmen, wie menschliche und in ihren Augen ‚normale‘ Kinder, ihr Essen mit in die Schule und sollen sowohl die Wörter Vampir und Hellsehen meiden, genau wie Kreuze und Spiegel.

„Valeska nickt ungeduldig. ‚Und ich verspreche, keine Mitschüler oder Lehrer anzuknabbern!‘“¹⁴

Es ist nicht nur das frühe Aufstehen, das der Familie von Schauerburg Probleme bereitet, sondern auch das Tageslicht. Valeska muss eine Sonnenbrille tragen, was ihren Mitschülern sofort auffällt. In der Schule kommt Valeska in die dritte Klasse, wird in die erste Reihe gesetzt und merkt, wie ihre Mitschüler sie kritisch beäugen. In Nele, einer Aussenseiterin der Klasse, findet sie jedoch schnell eine gute Freundin und fügt sich in den Schulalltag ein.

Den Vampirkindern begegnen verständnisvolle Lehrer und Lehrerinnen, die durchaus streng sein können, aber nicht ungerecht sind. So heisst es beispielsweise:

„Herr Seltmann räuspert sich. ‚Na, habt ihr beiden nun alles besprochen?‘, fragt er lächelnd. ‚Seid ihr bereit, mit uns Mathematik zu machen?‘

Das sagt er ganz nett, aber Valeska wird trotzdem puterrot.“¹⁵

Herr Seltmann reagiert freundlich und wird im Text auch sonst mit positiven Attributen besetzt. Valeska kämpft hier weniger mit Lehrern als vielmehr mit Mitschülerinnen. Ihre Mitschülerinnen machen sich über ihre Sonnenbrille lustig und auch ihre Frisur wird verspottet.

Auch Ingrid Uebe nimmt in *Ein Vampir in Klassenzimmer* das Bild einer netten und verständnisvollen Lehrerin auf. Der Vampirjunge Brosi, der mit acht Jahren zu einem Vampir wurde und seit zweihundertachtundzwanzig Jahren sein Vampirdasein lebt, möchte eine menschliche Schule besuchen, in die auch seine Wahlgeschwister gehen. Der Ziehvater erfindet einen Trank, damit Brosi auch tagsüber trotz der Helligkeit und der Sonne das Haus verlassen kann. Brosi kann somit die Schulbank drücken und fällt in der Schule nicht nur durch sein Wissen, sondern auch durch ein anderes

¹³ vgl. Stenzel 2009 & Conrady 1998.

¹⁴ Baumbach 2010, S. 18.

¹⁵ Baumbach 2010, S. 44.

Verhalten auf: Neben dem Erzählen von Vampirgeschichten, kann er auch besser rechnen als seine Mitschüler. Schule und Umfeld sagen ihm von Beginn an zu:

„Vom ersten Tag an gefiel es Brosi sehr gut in der Schule. Ihm gefiel einfach alles – der Unterricht und die Pause, der Klassenraum und der Schulhof, der Platz neben mir und das Zusammensein mit den anderen. Ihm gefielen sogar die Hausaufgaben.“¹⁶

Der beschriebene Schulalltag entspricht bekannten Strukturen. Es werden freundliche und verständnisvolle Lehrer eingeführt und die Vampir Kinder werden schnell in den Klassenverband aufgenommen. Streitigkeiten gibt es auch, aber diese entsprechen gängigen Mustern und sind nicht von Gewalt geprägt.

Die Romanreihe *Die Schule der kleinen Vampire* von Jackie Niebisch ist im Dracula-Gedächtnis-Gymnasium angesiedelt, das ausschliesslich von Vampiren und Vampirinnen besucht wird. Daher findet der Unterricht auch nachts statt. Der Fächerkanon orientiert sich an den vampirischen Bedürfnissen. Dennoch werden Angst vor Prüfungen, Freundschaften und Streiche, die den Lesern und Leserinnen aus der realistischen Kinder- und Erstleseliteratur bekannt sind, in die Handlung integriert. Wiederum werden freundliche Lehrer und Lehrerinnen eingeführt, die durchaus auch Geheimnisse miteinander teilen. Im Band *Der falsche Vampir* erahnen die Schüler und Schülerinnen, dass ihr Lehrer Artschibald Oxford verliebt ist: Die Schüler und Schülerinnen hätten laut Stundenplan Mathematik, aber aufgrund der Verliebtheit wechselte der Lehrer kurzfristig alles und sprach über Fortpflanzung. Gemeinsam gehen sie dem Geheimnis nach, woher Vampire kommen. In dieser Reihe werden somit Vampire geboren und nicht verwandelt. Auch auf anderen Ebenen imitieren sie den Schulalltag von Menschen.

Bereits in der Einführung wurden die Funktionen der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur nach Haas skizziert. Die Erstleseliteratur greift einige der genannten Aspekte auf. Die Texte unterstützen den Entwicklungsprozess der Leser und Leserinnen und bemühen sich zugleich, Ängste vor Fremdsein und der Schule abzubauen. Daher verwundert es nicht, dass alle hier vorgestellten Texte aus dem Bereich der Erstleseliteratur einen positiv konnotierten Lehrkörper auftreten lassen und zugleich ein spannendes Bild von Schule entwerfen, oder dass sie den kindlichen Vampirfiguren Freunde zur Seite stellen, die eine ähnliche Aussenseiterposition wie sie haben. Gemeinsam schaffen sie es, sich gegen stärkere Kinder durchzusetzen. Zugleich bietet auch die fantastische Erstleseliteratur bereits die Möglichkeiten sich kreativ und spielerisch mit den Texten auseinanderzusetzen.

Kinderliteratur

Die realistische und fantastische Kinderliteratur kennt ebenfalls den Handlungsort Schule und spielt stärker als die Erstleseliteratur mit bestimmten Klischees und Vorstellungen vom Schulalltag. Die jungen Vampirinnen und Vampire besuchen menschliche Schulen, aber – ähnlich wie auch in der Erstleseliteratur – darf die Anwesenheit der Vampire nicht bekannt werden. Vampiren ist es

¹⁶ Uebe 1999, S. 62.

grundsätzlich untersagt, ihre Existenz preiszugeben. Dadurch kommt es mitunter zu komischen Verwechslungen.

Charakteristisch ist, dass die Kinder bereits in die Schule gehen und somit mit dem Schulalltag vertraut sind. Den hier vorgestellten Texten ist gemeinsam, dass sie von Schwierigkeiten in der Schule erzählen: Der erste Schultag in einer neuen Schule, der Wunsch nach einer besten Freundin oder einem besten Freund und nach Normalität, Streitigkeiten mit Mitschülern und Ängste vor Klassenarbeiten bestimmen den Alltag der Kinder. In den Vampirgeschichten werden solche Problemfelder in eine fantasievolle Umgebung eingebettet und oftmals mit heiteren Elementen verbunden. Charakteristisch sind, wie erwähnt, verständnisvolle Lehrer, aber auch Eltern, die sich die Sorgen ihrer Kinder anhören. Zugleich ist auch die Schule selbst positiv besetzt, denn es ist der Ort, an dem sich Kinder und Jugendliche treffen, sich anfreunden und auch Abenteuer erleben. Nach und nach werden dann auch erste Liebeserfahrungen thematisiert, so dass der Übergang zur Jugendliteratur fließend ist.

Im ersten Band der Reihe *Die Vampirschwestern. Eine Freundin zum Anbeißen* zieht die Familie Tepes samt den Zwillingschwestern Silvania und Daka aus Bistrien, einem Ort, der nur für Vampire bestimmt ist, nach Deutschland. Es liegt auf der Hand, dass sich die Vampire dem menschlichen Leben anpassen und die Schwestern Silvania und Daka auch die Schule besuchen müssen. Dies bedeutet eine Umstellung, denn in Bistrien besuchten die Mädchen eine vampirische Schule. Der Unterricht fand somit nachts statt, jetzt hingegen müssen die Mädchen tagsüber zur Schule gehen, früh aufstehen und gänzlich ohne vampirische Fähigkeiten den Schulweg meistern. Daher verwundert es nicht, dass sich das Fahren mit der Strassenbahn fremd anfühlt und den Mädchen zunächst Hindernisse bereitet.

Das Resümee des ersten Schultages fällt auch dementsprechend aus: „Das war der schlimmste Schultag meines Lebens“, sagte Silvania.“¹⁷ Nicht nur, dass die Schwestern neu sind und ihnen ein Streich gespielt wurde, hinzu kommt, dass Daka im Unterricht eingeschlafen ist und geschnarcht hat. Deshalb stimmt Daka nach dem ersten Schultag ihrer Schwester zu, muss aber fast schon resigniert feststellen: „Obwohl – wir haben ja noch ein paar vor uns.“¹⁸

Die Schwestern haben Angst, keine Freunde zu finden. Sie wissen, dass sie anders als die menschlichen Kinder sind. Das Anderssein zeigt sich bereits in der Kleidung, wie die Einführung der Mädchen zeigt:

„Hinter ihr [der Mutter] folgte ein Mädchen mit einer schwarzen kurzen Hose, schwarzen Netzstrümpfen und schwarzen Knöchelschuhen mit lila Schnürsenkeln. Auf ihrer blassen, kleinen Nase saß eine große schwarze Fliegersonnenbrille. Die pechschwarzen Haare standen in alle Richtungen ab und erinnerten an einen Seeigel. Das war Dakaria Tepes, die ihren Namen jedoch nicht sonderlich schön fand und deshalb darauf bestand, einfach nur Daka genannt zu werden. [...] Das war Silvania, die ihren Namen liebte und es nicht ausstehen konnte, wenn ihn jemand abkürzte oder verniedlichte. Sie trug einen knielangen, dunkelroten Rock, dessen Saum mit schwarzen Perlen bestickt war, und Ballerinas. Dazu hatte sie einen extravaganten Hut auf, als wäre sie eine englische Dame beim Pferderennen, und um ihre Schultern lag eine schwarz-rot gemusterte Stola.“¹⁹

¹⁷ Gehm ⁵2009, S. 65.

¹⁸ Gehm ⁵2009, S. 65.

¹⁹ Gehm ⁵2009, S. 9f.

Beide Vampirmädchen zeichnen sich durch einen extravaganten Kleidungsstil aus, der auch in den folgenden Bänden beibehalten wird. Ihre Individualität bleibt also trotz gewandelter Umgebung gleich. Dennoch (und teilweise auch deswegen) schaffen sie es, in Helene Steinbrück und Ludo Schwarzer zwei Freunde zu finden. Ähnlich wie auch im Erstlesetext um Familie Schauerburg freunden sich Silvania und Daka nicht mit den beliebtesten Kindern der Klasse an, sondern mit jenen, die ebenfalls eine Sonderrolle einnehmen. Der Lehrer Martin Graup charakterisiert Helene und Ludo wie folgt:

„[...] und Ludo Schwarzer, einen seltsamen Einzelgänger [...]. Und dann gab es noch Helene Steinbrück. Sie war nicht nur wahnsinnig begabt, sondern auch wahnsinnig hübsch. Manchmal kam sie ihm auch einfach nur wahnsinnig vor.“²⁰

Die Vampirschwestern lernen, dass nicht nur sie, sondern auch Helene ein Geheimnis hat: Sie trägt ein Hörgerät, Ludo Schwarzer glaubt an Geister:

„Plötzlich musste sie [Helene] an Ludo denken. Ludo Schwarzer ging mit Helene und den Zwillingen in eine Klasse. Er war sehr eigenbrötlerisch. Sehr seltsam. Und inzwischen ein sehr guter Freund geworden. Ludo redete mit Geistern und konnte in die Zukunft sehen.“²¹

Den Vampiren wird so die die Funktion zugeteilt, das Selbstvertrauen der menschlichen Kinder zu stärken. Dank der Vampirschwestern haben sowohl Helene als auch Ludo Freunde, mit denen sie den Schulalltag meistern.

Der Lernstoff gerät in den Hintergrund der Geschichten um die Vampirschwestern, vielmehr dominieren das Vampirdasein und die Angst vor einer möglichen Entdeckung die Handlungen der nachfolgenden Bände. Die Lehrer wirken jedoch mehr gestresst als noch in der Erstleseliteratur, schliesslich müssen sie sich jetzt mit Problemen der pubertierenden Schüler und Schülerinnen auseinandersetzen. Auch die Anwesenheit der Vampire, die den Lehrern zwar nicht bekannt ist, erschwert das Unterrichten mitunter. Hinzu kommen Hausaufgaben und Klassenarbeiten, die das Leben der Kinder einschränken. An dieser Stelle greift die Kinderliteratur also Probleme auf, welche die Schule auf dieser Stufe mit sich bringt.

Der Schulweg spielt ebenfalls eine wichtige Rolle in der Reihe um diese Vampirschwestern: Nicht nur werden die Mädchen hier zum ersten Mal mit der menschlichen Welt konfrontiert, sie dürfen ihre vampirischen Fähigkeiten zudem auch nicht einsetzen und haben daher fast immer die Angst, zu spät zu kommen. In ihrer früheren Stadt konnten sie ihre magischen Fähigkeiten nutzen und sich sehr schnell fortbewegen.

In der Reihe *My sister the Vampire* von Sienna Mercer, die mittlerweile vier deutschsprachige und sechs englischsprachige Bände umfasst, wird das Motiv des doppelten Lottchens aufgenommen und neu gestaltet. Im Mittelpunkt stehen die 12-jährigen Zwillingsschwester Lucy und Olivia, die im Alter vom einem Jahr getrennt und von verschiedenen Eltern adoptiert wurden. Erst im Laufe der Handlung kristallisiert sich heraus, dass Lucy bei ihrem leiblichen Vater lebt. Olivia ist ein Mensch, Lucy ein Vampir und beide besuchen gemeinsam eine Schule, in der Vampire ganz selbstverständ-

²⁰ Gehm ⁵2009, S. 61.

²¹ Gehm 2009, S. 54.

lich am Unterricht teilnehmen. Den Menschen ist ihre Existenz jedoch unbekannt. Optisch unterscheiden sich Vampire und Menschen durch ihre Kleidung:

„Olivia sah ihr eigenes Spiegelbild in einer Vitrine. Ihr hübsches Kleid schwebte geisterartig vor ange-
laufenen Silberpokalen, auf denen stand: ‚Vorwärts, Fraklin-Grove-Devils!‘ Sie versuchte weiterzulä-
cheln, aber es gelang ihr nicht. Sie sah aus wie ein knallbunter Lutscher auf dem Friedhof. Würde es
ihr gelingen, sich hier einzugewöhnen?

‚Aufwachen!‘, unterbrach sie eine Stimme.

Erschrocken stellte Olivia fest, dass sie einem Grufti-Mädchen im Weg stand. Ein strubbeliger Knoten
wurde auf dem Kopf des Mädchens von einer hölzernen Nadel festgehalten.“²²

Anders jedoch als in Gehms *Vampirschwestern* ist die Handlung hier stärker mit den Schulerfahrun-
gen verknüpft. Entworfen wird eine durchschnittliche nordamerikanische High School und die
Reihe nimmt Bezüge auf die klassische School Story, ohne jedoch jeden Band mit einem neuen
Schuljahr beginnen zu lassen. Schule beeinflusst wesentlich stärker als in den *Vampirschwestern* den
Alltag der beiden Schwestern Olivia und Lucy: Sie sind Mitglieder des Redaktionsteams der Schü-
lerzeitung, organisieren Schulfeste und vor allem Olivia möchte zu den Cheerleadern gehören. Da-
her verwundert es nicht, dass der Grossteil der Handlung in der Schule verortet ist.

Ähnlich wie auch in anderen Texten ist Schule schliesslich der Ort, an dem auch sie ihre besten
Freundinnen treffen, gemeinsam zu Mittag essen und Pläne schmieden. Selbst die Freizeitgestaltung
wie Sport- und Tanzveranstaltungen finden in der Schule statt. Die Vampire passen sich ganz
selbstverständlich an und erfinden Hilfsmittel wie Sunblocker, um ihren Schulalltag zu erleichtern.
Sienna Mercer nimmt in ihrer Reihe eine Hierarchisierung der Schüler und Schülerinnen einer High
School auf, an deren Spitze Cheerleader und Sportler stehen. Eine solche Darstellung korrespondiert
mit anderen US-amerikanischen Buch- und TV-Serien. An ihrem ersten Schultag in der neuen Schu-
le lernt Olivia nicht nur die unterschiedlichen Schüler kennen, sondern wird auch direkt auf die
Hierarchie aufmerksam gemacht:

„Mädchen‘, begann Charlotte. ‚Eins nach dem anderen. Ich denke, es ist unsere Pflicht, Olivia über
unsere Regeln aufzuklären.‘

‚Was für Regeln?‘ fragte Olivia.

‚Ach‘, Katie verdrehte die Augen. ‚Charlottes Regeln.‘

‚Nein, Katie.‘ Charlotte sah sie verärgert an. ‚Die Regeln der Franklin-Grove-Schule.‘ Sie nahm ihre
Schultern zurück und holte tief Luft. ‚Regel Nummer eins ...‘, [...] ‚... bestelle *niemals* Knoblauch-
brot.‘“²³

Weitere Regeln sind, dass rosa *in* ist, schwarz *out* oder dass man sein Leben dem Team der Cheerle-
ader unterzustellen habe. Doch kristallisiert sich im Laufe der Handlung, dass das beliebteste Mäd-
chen der Schule hinterhältig und gemein ist. Sie erfüllt keine Vorbildfunktion, sondern ist – auch das
deutet das Zitat an – mit negativen Eigenschaften wie Hinterhältigkeit und Egoismus ausgestattet.
Eine ähnliche Hierarchisierung gibt es schliesslich auch unter den vampirischen Schülern und Schü-

²² Mercer 2008, S. 9.

²³ Mercer 2008, S. 23.

lerinnen: Der stärkste Vampir der Schule, Garrick Stephens, ist zugleich „einer der uncoolsten Vampire“²⁴ an der Schule, der immer wieder das Geheimnis um die Existenz der Vampire gefährdet. Er ist zudem nicht sonderlich klug und entspricht somit dem Stereotyp des starken, aber etwas dümmlischen Schülers, der lediglich aufgrund seiner Stärke punkten kann.

Den Vampiren in der Reihe *My Sister the Vampire* fällt der Schulalltag nicht leicht: „Montagsmorgen war immer besonders schlimm“,²⁵ stellt daher Lucy Vega zu Beginn des zweiten Bandes *Lucy & Olivia. Das Vampirgeheimnis* fest. Sie wird mit einem guten Frühstück in den Schulalltag entlassen, um sich den Aufgaben zu stellen.

Im Mittelpunkt der Handlung steht jedoch weniger der Inhalt des Unterrichts, denn die Mädchen hören in beiden Reihen nicht immer aufmerksam den Lehrern zu. Tatsächlich nutzen sie den Unterricht häufig, um zu schlafen – etwa die Vampirschwestern –, Pläne zu schmieden oder Briefe mit Freundinnen auszutauschen. Schule wird somit zum Ort, an dem man sich trifft und seine Kindheit und Jugend erlebt.

In den Reihen von Gehm und Mercer werden die Vampirmädchen auf ein menschliches Leben vorbereitet. Es werden keine gesonderten Fächer angeboten und auch die Eltern führen die Kinder nur eingeschränkt in die Welt der Vampire ein. Es liegt also nahe, dass sie später auch jene Berufe ergreifen, die in der Menschenwelt angesiedelt sind. Wiederum imitieren die Vampire hier das menschliche Dasein. Neben Schulerfahrungen sind es vor allem Freundschaften, die zwischen Menschen und Vampiren geschlossen werden.

Eine andere Idee greift der Roman *Highschool der Vampire* des US-amerikanischen Autors Douglas Rees. Der Protagonist Cody scheitert darin nach dem Umzug seiner Familie von der West- an die Ostküste an der High School und soll auf die Vlad-Dracul-Magnet-Schule wechseln. Bereits der Name deutet an, dass die Schule nicht nur von Menschen besucht wird. Doch Cody und seine Eltern ahnen nichts von der Existenz von Vampiren, die in der Kleinstadt New Sodom, Massachusetts, in einer Ko-Existenz mit den Menschen leben. Die Schule wird wie folgt beschrieben:

„Von außen sah die Vlad-Dracul-Magnet-Schule fast normal aus, bloß besser als die meisten staatlichen Schulen. [...] Erstens war der Campus riesig. Die Gebäude standen verstreut darauf herum und zwischen ihnen gab es eine Menge freien Platz. [...] Dann gab es noch eine weitere Straße und die Highschool. Zu ihr gehörten fünf große Gebäude, über deren Eingangstüren Worte wie KLASSIKER, WISSENSCHAFT oder THEATER eingemeißelt waren. Ein Stück weiter standen noch drei Gebäude, die wie Villen aussahen und einander zugewandt waren.“²⁶

Immer wieder konstatiert die Forschung, dass der Vampir zwar die USA als Wohn- und Handlungsort erreicht habe, sein Leben aber dennoch mit aristokratischen bzw. europäischen Attributen ausstatte.²⁷ Auch wird erwähnt, dass die Schule Marmorsäulen und Marmorböden besitzt und somit an europäische Gebäude erinnert.²⁸ Dies symbolisiert einerseits Reichtum, kann jedoch andererseits auch eine Verbindung nach Europa bedeuten, die mit dem Namen der Schule ihren Höhepunkt

²⁴ Mercer 2008a, S. 8.

²⁵ Mercer 2008a, S. 7.

²⁶ Rees 2005, S. 13f.

²⁷ vgl. Lexe/Ulm 2012, Mikota/Planka 2012.

²⁸ Rees 2005, S. 15.

erreicht und sofort als eine Schule für Vampire identifiziert werden kann. Auch die Klassenzimmer sind, anders als in den menschlichen Schulen, in den Reihen von Gehm und Mercer prunkvoll eingerichtet:

„In anderer Hinsicht war es anders als irgendeines, das ich je gesehen hatte. Es gab Tafeln, Fenster, Stühle und Pulte – so wie Klassenzimmer eben üblicherweise aussehen. Aber es waren echte Schiefertafeln – der Stein war so dunkel, dass die Kreidezeichen darauf glänzten. Die Stühle waren Lehnstühle; die Pulte waren echte Pulte mit Schubladen, einer Glasplatte und eigenen Lampen.“²⁹

In der Einrichtung der Schule wird den Lesern und Leserinnen hier eine Verbindung zum aristokratischen Vampir des 19. Jahrhunderts angeboten. In den Figuren wird zudem der Konflikt zwischen US-amerikanischen und europäischen Vampiren angedeutet, der auf unterschiedliche Sitten wie etwa die Zwangsheirat verweist. Ähnlich wie auch in anderen Romanen, die den Vampir auf dem US-amerikanischen Kontinent ansiedeln, ist der Gedanke der Freiheit zentrales Unterscheidungsmerkmal.³⁰ Europa steht für eine veraltete (Vampir-)Ordnung, USA verkörpert das Land der Selbstbestimmung.

Der Unterricht ist trotz der verständnisvollen Lehrer und Lehrerinnen anspruchsvoll – allerdings, so wird Cody im Laufe der Handlung aufgeklärt, nicht für die Menschen, sondern für Vampire. Die Menschen werden aufgenommen, um die Existenz der Vampire zu tarnen und ihnen die Möglichkeit zum Besuch der staatlichen Schule zu sichern. Es ist gesetzlich festgelegt, dass jede Schule eine Wasserballmannschaft braucht. Vampire fürchten jedoch das Wasser – so wird es ihnen zumindest glaubhaft gemacht – und die menschlichen Jungen stellen statt ihrer die Wasserballmannschaft. Als Dank für ihre Mitarbeit in der Wasserballmannschaft müssen sie sich weder im Unterricht noch in der Zukunft anstrengen. Ihnen wird ein Platz auf einem der Elite-Colleges samt gutem Abschluss ermöglicht. Konflikte zwischen menschlichen und vampirischen Schülern spitzen sich zu und korrespondieren mit gängigen Konflikten an Schulen.

Vor der Kulisse einer High School werden die Probleme von Menschen und Vampiren entfaltet. Mit den Vampiren werden in den Romanen von Mercer und Gehm Aussenseiterfiguren entworfen, die die Schultage genauso meistern müssen wie auch den Lernstoff. Trotz ihrer magischen Kräfte wie Hypnose kämpfen sie etwa mit Mathematik. Damit werden sie zu Identifikationsfiguren der Leser und Leserinnen.

Jugendliteratur

Die High School in den US-amerikanischen Romanserien *Twilight* oder *Vampire Diaries* wird genutzt, um das Aufeinandertreffen von Vampiren und jugendlichen Menschen zu zeigen und basierend auf einem solchen Treffen eine mitunter schwierige Liebesgeschichte zwischen einem meist männlichen Vampir und einer menschlichen Schülerin zu entwerfen. Es ist also der Handlungsort Schule, der Jugendlichen das Treffen mit dem jeweils anderen Geschlecht erlaubt. Vor der Kulisse bahnt sich

²⁹ Rees 2005, S. 25.

³⁰ Vgl. hierzu Mikota/Planka 2012.

eine Liebesgeschichte an, wobei der Schulalltag in den Hintergrund gerät und fast ausschliesslich dazu dient, Treffen zwischen Liebenden aufzuzeigen. Wie wichtig Schule als Ort der Begegnung ist, zeigt sich unter anderem im ersten Band der *Vampire Diaries*:

„Kaum hatte Elena den Parkplatz der Highschool betreten, stand sie schon im Mittelpunkt. Alle waren da. Die ganze Clique, die sie seit Ende Juni nicht mehr gesehen hatte, und vier oder fünf Mitläufer, die hofften, bei dieser Gelegenheit endlich auch mal beachtet zu werden. Eine nach der anderen aus der Clique umarmte Elena.“³¹

Auch hier wird wieder auf die Hierarchisierung hingewiesen, die im Schulalltag angesiedelt und für Jugendromane durchaus charakteristisch ist. Anders jedoch als noch Gehm und Mercer, wählt Lisa J. Smith mit Elena hier eine Hauptfigur, die zu den beliebtesten Schülerinnen der Schule gehört und sich ihrer Macht durchaus bewusst ist. Erst mit ihrer Liebe zu einem Vampir büsst sie ihre Position im Laufe der nachfolgenden Bände ein. Die erste Begegnung erfolgt auf dem Parkplatz der Schule,³² denn Stefano, der, wie sich erst später herausstellt, ein Vampir ist, steigt aus seinem Wagen als zunächst gewöhnlicher Schüler der High School. Schule, Klassenräume und Unterricht werden von Elena genutzt, um sich Stefano zu nähern und ihn kennenzulernen. Der Lernstoff erhält eine sekundäre Bedeutung und so alltägliche und fast schon triste Orte wie ein Parkplatz heben bald die Besonderheit des Vampirs hervor. Ähnlich wie in anderen Romanen ist Stefano ein besonders gut aussehender Vampir und steht mit seinem guten Aussehen in Kontrast zur restlichen Bevölkerung des Schulparkplatzes.

In der *Biss*-Reihe ist es Bella, die in die Kleinstadt Forks zu ihrem Vater zieht und dort die High School besuchen soll. Es ist diesmal also nicht ein Vampir, der neu ist und sich Gedanken über den ersten Schultag an einer fremden Schule macht, sondern das menschliche Mädchen Bella. Relativ schnell findet sie Anschluss und trifft bereits am ersten Schultag Edward und seine Geschwister in der Schulcafeteria: „Sie saßen an einem Tisch in einer entfernten Ecke der Cafeteria“,³³ beschreibt Bella ihren ersten Blick auf die Cullen-Geschwister, die sie in Ruhe betrachtet. Sie wirken distanziert und doch „überirdisch schön“³⁴ und bilden einen Gegensatz nicht nur zu den anderen, menschlichen, Schülern und Schülerinnen, sondern auch zur Cafeteria. Während die Cafeteria durchwegs trist dargestellt wird, sind die Cullens wunderschön und wirken beinahe fehl am Platz.

Bereits in einem Gespräch mit ihren Mitschülern und Mitschülerinnen wird Bella klar, dass die Cullens die Aussenseiter in der Kleinstadt sind, sich äusserlich von der restlichen Bevölkerung unterscheiden und ihnen gegenüber bestimmte Vorbehalte existieren. Mit ihrer Beschreibung weist ihnen Stephenie Meyer eine Aussenseiterposition zu, die sich im Laufe der Handlung nicht verändert und die Edward und seine Geschwister, anders als die Vampire in der Kinderliteratur, auch gar nicht ändern möchten.

Ähnlich wie in *Vampire Diaries* ist auch in der *Biss*-Reihe der Unterrichtsstoff nebensächlich, aber Bella ist eine gute und fleissige Schülerin. Das einzige Schulfach, das besonders häufig erwähnt wird, ist der Literaturunterricht. Bella denkt über ihre Schullektüre nach, diskutiert mit Edward

³¹ Smith 2008, S. 15.

³² Smith 2008, S. 18.

³³ Meyer 2008, S. 23.

³⁴ Meyer 2008, S. 23.

unter anderem *Romeo und Julia* oder *Sturmhöhe*. Schulstreiche spielen kaum eine Rolle in der Romanreihe. Bella hadert zwar oft mit der Schule, doch Edward ermahnt sie immer wieder und ermuntert sie, eine Collegebewerbung abzuschicken.

Wie bereits in der Kinderliteratur müssen die Vampire auch in den Jugendromanen ihre wahre Existenz verstecken und das menschliche Dasein imitieren. In der Schule verkörpern die Cullens ihre menschliche und zivilisierte Seite. Sie benehmen sich unauffällig, besuchen ihre Kurse und entsprechen so den guten Schüler bzw. die gute Schülerin, die den Lernstoff beherrscht. Drogen oder andere kriminellen Handlungen werden mit ihnen nicht in Verbindung gebracht. Sie kapseln sich von anderen Mitschülern ab, sitzen in der Mittagspause alleine und scheinen kein Interesse daran zu haben, sich in den Schulalltag zu integrieren. Als Kontrast dazu dient ihnen der Wald. Hier benehmen sich die Cullens als Vampire, jagen Tiere und bewegen sich so schnell wie es ihrer Natur entspricht.

Auch Bella engagiert sich in der Schule nicht über den zu lernenden Schulstoff hinaus. An den Aktivitäten der anderen Schüler und Schülerinnen nimmt sie beispielsweise nicht teil. Zu ihrem Lebensmittelpunkt werden Edward und seine Familie. Fehlt Edward in der Schule, fühlt Bella sich einsam und sehnt sich nach seiner Gegenwart.

Im Gegensatz zu diesem Beispiel wird in den Reihen *House of Night* und *Die Erben der Nacht* eine Schulform entworfen, die nur von Vampiren besucht wird. Vampire lernen miteinander und erhalten ein anderes Fächerangebot als ihre menschlichen Altersgenossen.

Ulrike Schweikert versetzt die Handlung ihrer Serie in das ausgehende 19. Jahrhundert. Dort leben die Vampire, die in reine und unreine Vampire eingeteilt werden, innerhalb der menschlichen Welt. Die reinen Vampire sind von Geburt an Vampire und wurden in eine Dynastie geboren. Unreine hingegen wurden zu Vampiren gemacht und arbeiten als Bedienstete im Hause der jeweiligen Dynastie. Diese sind innerhalb der europäischen Metropolen verteilt: Hamburg, Paris, London, Wien, Rom und auf dem Lande in Irland. Hinzu kommt – dies kristallisiert sich erst im Laufe der Handlung heraus – ein weiteres Geschlecht, das in Transsilvanien lebt.

In der Serie erfolgt eine Hierarchisierung der Vampirwelt, denn die einzelnen Dynastien beherrschen die Welt der Vampire. Wichtig ist zudem, dass die unreinen Vampire nicht altern können, sondern in dem Körper stecken, in dem sie verwandelt wurden. Die reinen Vampire dagegen altern, wenn auch langsamer als Menschen. Allerdings können sie sich nicht mehr innerhalb einer Dynastie vermehren und sie werden immer stärker aufgrund der aufkommenden Technisierung von der menschlichen Welt bedroht. Nach und nach wird ihnen zudem der Lebensraum genommen. Daher beschliessen die Oberhäupter, dass die jugendlichen Vampire in Kontakt untereinander treten sollen. Es wird eine Art Vampirakademie ins Leben gerufen:

„Da wir [die Oberhäupter der einzelnen Familien] uns bei unserem Treffen in Chillon weder auf einen Ort noch auf einen Schulleiter einigen konnten, haben wir festgelegt, dass unsere Erben jedes Jahr bei einer anderen Familie unterrichtet werden, um die Möglichkeit zu erhalten, sich deren spezielle Fähigkeiten anzueignen.“³⁵

Jeder Band beginnt mit einem neuen Schuljahr und damit folgt Schweikert der Struktur einer typischen School Story. Das erste Jahr findet in Rom statt. Die jungen Vampire lernen nicht nur prakti-

³⁵ Schweikert 2008, S. 68.

sche Fähigkeiten, z.B. wie sie mit Devotionalien (etwa Weihwasser oder Kruzifixe) umgehen können, sondern auch römische Geschichte. Von den Vampiren wird der Lernstoff unterschiedlich aufgenommen. Manche sind hochmotiviert zu lernen, anderen fällt das Lernen schwer und andere wiederum wachsen erst an den Aufgaben. Damit entwirft Schweikert unterschiedliche Schülertypen und stattet sie mit verschiedenen Stärken und Schwächen aus. Tatsächlich jedoch wird auch der Leser bzw. die Leserin zu einer Lernenden, denn die Vampire erforschen die Geschichte und Kultur der einzelnen Städte, in der die Akademie jeweils angesiedelt ist.

Der Schulalltag orientiert sich am Leben der Vampire: Der Unterricht findet nachts statt und wird von Vampiren durchgeführt. Der Lehrkörper wird ähnlich wie die Lernenden mit unterschiedlichen Eigenschaften ausgestattet. Die Lehrpersonen können liebenswert sein, aber auch böseartig.

Ähnlich wie schon in der Erstlese- und Kinderliteratur erfüllt der schulische Alltag hier jedoch nicht nur die Funktion der Wissensvermittlung, sondern dient auch als Begegnungsort, wo Freundschaften gebildet werden. Schnell lernen sich die Vampire aus den unterschiedlichen Familien kennen, freunden sich untereinander an und erleben gemeinsam die Schuljahre. Obwohl auch die jungen Vampire mit magischen Qualitäten ausgestattet sind, fällt ihnen das Lernen nicht immer leicht. Einzelne Figuren haben bestimmte Lieblingsfächer, mühen sich bei der Metamorphose oder dem Gedankenlesen ab und müssen sich helfen lassen. Auch gibt es Aussenseiterfiguren, die zu Beginn gehänselt werden und schliesslich auf die Unterstützung von anderen angewiesen sind. Auch dadurch wird das menschliche Leben wiederum imitiert.

Während in Romanen wie *Twilight* oder *Erben der Nacht* die Existenz von Vampiren entweder gänzlich unbekannten oder nur ausgewählten Menschen bekannt ist, leben die Vampire in *House of Night* neben und mit den Menschen. Im Mittelpunkt steht das 16-jährige Mädchen Zoey Redbird. Sie kommt aus zerrütteten Familienverhältnissen, die Mutter hat einen gläubigen Christen geheiratet und seit drei Jahren kämpft Zoey gegen ihren Stiefvater. Oder anders gesagt: In dieser Reihe kämpfen nicht nur Vampire gegeneinander und es geht häufig um die Frage nach Toleranz gegenüber Andersdenkenden und Anderslebenden. Insbesondere radikal gläubige Christen werden immer wieder negativ besetzt und ihr intolerantes Verhalten in Frage gestellt.

Die narrative Welt besteht hier aus Vampiren – hier mit y geschrieben – und Menschen, die erstere akzeptieren, mit ihnen sympathisieren oder diese ablehnen. Vampire sind fester Bestandteil der menschlichen Welt, leben mit ihnen zusammen und bilden eine Art erfolgreiche Parallelgesellschaft. Jeder kann mit etwa 16 Jahren gezeichnet werden, bekommt ein Mal auf die Stirn, muss in ein Internat für Jungvampire ziehen und erhält dort eine Ausbildung. So genannte Späher suchen nach ausgewählten Jugendlichen, die sie mit einem unvollständigen Mal markieren:

„Da begann der Vampyr zu sprechen. Es hörte sich an wie eine rituelle Formel. Die Worte glitten durch den Raum auf mich zu, gefährlich und verführerisch, wie Blut, gemischt mit geschmolzener Schokolade.

„Zoey Montgomery! Sie wurde von der Nacht erwählt; ihr Tod wird ihre Geburt sein. Die Nacht ruft sie; höre und gehorche sie Ihrer lieblichen Stimme. Das Schicksal erwartet dich im House of Night!“³⁶

Die Verwandlung vom Jungvampir zum Vampir ist schmerzhaft und kann sogar tödlich sein. Erst nach dem Wandel zum Vampir wird auch das Mal ausgefüllt. Als Zoey nach ihrer Zeichnung

³⁶ Cast 2009, S. 14.

bzw. Prägung in das Vampirinternet *House of Night* kommt, kommentiert sie die Vampirgesellschaft wie folgt:

„Ich kam aus dem Glotzen nicht raus. Also, das Erste, was mir auffiel, war, dass alle, deren Vampyr-tattoo vollständig war, unwahrscheinlich gut aussahen. Ich meine, das war der absolute Irrsinn. Klar wusste ich, dass Vampyre attraktiv waren. Das wusste jeder. Die erfolgreichsten Sänger, Tänzer, Musiker und Schriftsteller. Die ganze Kulturszene wurde von Vampyren dominiert – einer der Gründe, warum sie so viel Geld hatten.“³⁷

Anders als in den Romanen von Stephenie Meyer prägen in *House of Night* Vampire das kulturelle Leben und werden mit Macht ausgestattet. Sie sind zudem wohlhabend, klug und mächtig. P. C. und Kristin Cast arbeiten durchaus mit den klischeehaften Vorstellungen von Vampiren, die in literarischen Fiktionen verbreitet werden und demontieren diese als Unsinn: „Der ganze Kram von wegen Vampyre vertragen keinen Knoblauch ist der totale Schwachsinn.“³⁸ erläutert beispielsweise Stevie Rae Zoey.

Der Gebäudekomplex *House of Night*, so erklärt die Hohepriesterin Neferet Zoey nach ihrer Ankunft, wurde in den 1920er Jahren im neugotischen Stil als Augustinerkloster der Gottesfürchtigen erbaut. Da die Vampire laut Neferet dringend eine Schule „in diesem Teil des Landes“³⁹ brauchten, haben sie das Gebäude gekauft. Trotz eines Luxus, den das Internat bietet, finden sich hier Anleihen aus der Schauerliteratur. Das Gebäude ist schlossähnlich und das Anwesen erinnert zugleich an die Bauten der aristokratischen Vampire der europäischen Literatur. Dennoch imitiert das Internat die menschlichen Schulen in vielerlei Hinsicht. Die Vampire müssen in den Unterricht, bekommen Hausaufgaben und müssen sich beweisen. Das *House of Night* ist ein Internat, das an Hogwarts aus den *Harry Potter*-Bänden erinnert. Ralf Schweikart konstatiert in seinem Beitrag *Von Menschen, die große Pausen brauchen. Über Lehrer in der Kinder- und Jugendliteratur*, dass sich das Internat als Gesellschaft in der Gesellschaft präsentiert.⁴⁰ Dies gilt auch für die *House of Night*-Reihe von Kristin und P. C. Cast. Die Lernenden und Lehrenden arbeiten und leben im Internat. Sie essen gemeinsam, sehen sich nachmittags und lernen sich so auch ausserhalb der Schule kennen. Ähnlich wie in anderen *School Stories* repräsentiert das *House of Night* die äussere Gesellschaft und zeichnet sich durch hierarchische Strukturen aus. Das Autorenduo nimmt Verbindungen auf, die an Burschenschaften erinnern und das Leben der Vampirschüler und -schülerinnen beherrschen. Mobbing und das Herabsehen auf andere bestimmt den Alltag der Schüler und Schülerinnen. Es ist vor allem die Hauptperson Zoey, die sich dagegen wehrt und als positive Vorbildfunktion fungiert. Zoey's erster Kommentar lautet daher: „Die Schule hätte direkt aus einem Gruselfilm stammen können.“⁴¹ Der Unterricht findet nachts statt und die Uniformen der Schüler und Schülerinnen sind schwarz. Die Jungvampire lernen hier andere Fächer als in der menschlichen Schule. Zoey bekommt folgenden Stundenplan:

³⁷ Cast 2009, S. 98.

³⁸ Cast 2009, S. 123.

³⁹ Cast 2009, S. 97.

⁴⁰ Schweikart 2008, S. 24.

⁴¹ Cast 2009, S. 95.

- „1. Stunde: Vampyrsoziologie I. Raum 215. Prof. Neferet
- 2. Stunde: Schauspiel I. Probebühne. Prof. Nolan
oder
Zeichnen I. Raum 312. Prof. Doner
oder
Einführung in die Musik. Raum 314. Prof. Vento
- 3. Stunde: Literatur I. Raum 214. Prof. Penthesilea
- 4. Stunde: Fechten. Turnhalle. Prof. D. Lankford
- MITTAGSPAUSE
- 5. Stunde: Spanisch I. Raum 216. Prof. Garmy
- 6. Stunde: Einführung in die Pferdekunde. Stallungen. Prof. Lenobia“.⁴²

Zoey muss feststellen, dass ihr der Unterricht hier wesentlich mehr Freude macht als in der High School. Sie hat fast ausschliesslich weibliche Lehrkräfte. Die Fächer ändern sich im Laufe der einzelnen Schuljahre. Dies hängt mit der Entwicklung der Vampire zusammen, deren Blutdurst immer stärker wird, worauf sie mit bestimmten Unterrichtsfächern vorbereitet werden.

Ralf Schweikart konstatiert, dass das Bild der Lehrpersonen in den Jugendromanen dahingehend verändert wird, dass diese mit unterschiedlichsten Problemen konfrontiert und oftmals überfordert wirken.⁴³ In der Vampirliteratur, die an Jugendliche gerichtet ist, werden die Lehrenden kaum noch in den Mittelpunkt gestellt. Der Unterricht findet fast nebenbei statt.

Fazit

Dieter Wrobel bezeichnet die kindlichen und jugendlichen Vampire der Literatur als „Entwicklungshelfer“ (Wrobel), die dem kindlichen und jugendlichen Leser/Leserin während des Heranwachsens unterstützen können. Dem Schauplatz Schule, der unterschiedlich aufgenommen wird, wird dabei eine wichtige Bedeutung zugewiesen. Dies gilt nicht nur für die Schulen, die von Vampiren besucht werden, sondern liesse sich für Hexen, Halbgötter und andere fantastische Wesen ebenfalls konstatieren.

In allen Texten, die eine menschliche Schule vorstellen, ist der Vampir bzw. die Vampirin eine Aussenseiterfigur, die entweder neu in eine Schule kommt oder schon länger dorthin geht, aber dennoch nicht gänzlich integriert ist. Die Suche nach der besten Freundin und dem Aufholen des Lernstoffes sind wichtige Fragen, die in den Texten aufgenommen werden. Erstaunlich ist, dass sich die Vampirfiguren zwar mit Menschen anfreunden, diese aber ebenfalls eine Aussenseiterposition einnehmen – eine Ausnahme bildet, wie bereits gezeigt, die Reihe *Vampire Diaries*. Erst gemeinsam können sich Ausgegrenzte gegen Spott wehren. Damit zeigt sich, zumindest nach der Jahrtausendwende, eine Veränderung in der Vampirliteratur für kindliche und jugendliche Leser und Leserinnen: Wrobel stellte in seinen Arbeiten fest, dass „eine Freundschaft zwischen ihnen [den Gestalten der Nacht] und einem Kind im Mittelpunkt [steht], das aufgeschlossen genug ist, um auch das Ab-

⁴² Cast 2009, S. 154.

⁴³ Schweikart 2008, S. 25.

seitige zu sehen und zuzulassen“.⁴⁴ Erzählt wird in früheren Texten wie *Der kleine Vampir* (seit 1979) von Angela Sommer-Bodenburg aus der Sicht des menschlichen Kindes. In den hier vorgestellten Texten ist es meist die Sicht des Vampirs, die eingenommen wird – Ausnahmen bilden hier die *Vampire Diaries* und die *Biss-Reihe*. Die Vampire haben Sorgen, die den menschlichen ähneln und damit wird ihnen auch das Blutrünstige genommen. Damit greift vor allem die Erstlese- und Kinderliteratur Ängste der kindlichen Leser und Leserinnen auf, bindet diese in einen fantastische Erzählung ein und zeigt, dass selbst Figuren mit magischen Kräften Angst vor dem ersten Schultag haben, Hausaufgaben vergessen oder auch zu spät kommen.

Die Jugendliteratur nutzt den Ort der Schule, um eine Liebesgeschichte zu erzählen. Der Lernstoff gerät in den Hintergrund. Hier treten stärker Adoleszenzthemen in den Mittelpunkt der Handlung sowie die ersten Liebeserfahrungen. Jene Romane, die den Vampir in einer menschlichen Schule handeln lassen, zeichnen Schulen nach, die gängigen Mustern der realistischen Kinder- und Erstleseliteratur entsprechen. Vampire sind Teil der Gesellschaft, ohne jedoch ihre wahre Existenz preiszugeben. Vampire, die eine eigene Schule besuchen, lernen einen Schulalltag kennen, den auch menschliche Kinder erleben. Doch wird der Schulalltag den Lebensentwürfen der Vampire angepasst. Hier werden Ängste und Sorgen aufgenommen, die auch in der realistischen Schulgeschichte thematisiert werden.

Vampire müssen also genau wie Menschen zur Schule gehen. Eine vorsichtige Annäherung an den Bereich der Schule im Kontext der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur zeigt, dass die in der Einleitung aufgenommen Funktionen der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur vor allem den schulischen Bereich betreffen.

Literatur

Primärliteratur

Bardola, Nicola: Bestseller mit Biss. Liebe, Freundschaft und Vampire – alles über die Autorin Stephenie Meyer. München: Heyne 2009.

Baumbach, Martina: Familie von Schauerburg zieht ein. Hamburg: Oetinger 2010.

Cast, P. C. / Cast, Kristin: House of Night. Betrogen. Frankfurt am Main: FBJ 2010.

Cast, P. C. / Cast, Kristin: House of Night. Erwählt. Frankfurt am Main: FBJ 2010

Cast, P. C. / Cast, Kristin: House of Night. Gezeichnet. Frankfurt am Main: FBJ 2009.

Dietl, Erhard: Willi Vampir in der Gruselschule. Ravensburg: Ravensburger Buchverlag 2009.

Gehm, Franziska: Die Vampirschwestern. Bissige Gäste im Anflug. Bindlach: Loewe 2010.

Gehm, Franziska: Die Vampirschwestern. Der Meister des Drakung-Fu. Bindlach: Loewe 2010.

Gehm, Franziska: Die Vampirschwestern. Ein bissfestes Abenteuer. Bindlach: Loewe⁴2009.

Gehm, Franziska: Die Vampirschwestern. Ein zahnharter Auftrag. Bindlach: Loewe 2008.

Gehm, Franziska: Die Vampirschwestern. Eine Freundin zum Anbeißen. Bindlach: Loewe⁵2009.

Gehm, Franziska: Die Vampirschwestern. Ferien mit Biss. Bindlach: Loewe 2009.

Gehm, Franziska: Die Vampirschwestern. Herzgeflatter im Duett. Bindlach: Loewe²2009.

⁴⁴ Wrobel 2008, S. 11.

- Mercer, Sienna: Lucy & Olivia. Allerliebste Vampirschwester. Band 1. München: cbj2008.
- Mercer, Sienna: Lucy & Olivia. Das Vampirgeheimnis. Band 2. München: cbj 2008a.
- Mercer, Sienna: Lucy & Olivia. Die Vampirprüfung. Band 3. München: cbj 2010.
- Mercer, Sienna: Lucy & Olivia. Die Vampirverschwörung. Band 4. München: cbj 2010.
- Niebisch, Jackie: Die Schule der kleinen Vampire. Der Albtraum. München: cbj 2009.
- Niebisch, Jackie: Die Schule der kleinen Vampire. Der falsche Vampir. München: cbj 2006.
- Rees, Douglas: Highschool der Vampire. Hamburg: Carlsen 2005.
- Scheffler, Ursula: Lucy und die Vampire. Ravensburg: Ravensburger Buchverlag 2010.
- Schweikert, Ulrike: Erben der Nacht. Dracas. München: cbj 2011.
- Schweikert, Ulrike: Erben der Nacht. Lycana. München: cbj 2008a.
- Schweikert, Ulrike: Erben der Nacht. Nosferas. München: cbj 2008.
- Schweikert, Ulrike: Erben der Nacht. Pyras. München: cbj 2009.
- Smith, Lisa J.: Bei Dämmerung. Tagebuch eines Vampirs. München: cbt 2008.
- Smith, Lisa J.: Im Zwielflicht. Tagebuch eines Vampirs. München: cbt 2008.
- Smith, Lisa J.: In der Dunkelheit. Tagebuch eines Vampirs. München: cbt 2008.
- Smith, Lisa J.: In der Schattenwelt. Tagebuch eines Vampirs. München: cbt 2008.
- Smith, Lisa J.: Rückkehr bei Nacht. Tagebuch eines Vampirs. München: cbt 2010.
- Stephanie Meyer: Biss zur Mittagsstunde. München. Piper 2009.
- Meyer, Stephenie: Biss zum Abendrot. Hamburg: Carlsen 2008.
- Meyer, Stephenie: Biss zum Ende der Nacht. Hamburg: Carlsen 2009
- Meyer, Stephenie: Biss zum ersten Sonnenstrahl. Das kurze Leben der Bree Tanner. Hamburg: Carlsen 2010.
- Meyer, Stephenie: Biss zum Morgengrauen. Hamburg: Carlsen 2006.
- Meyer, Stephenie: Die Welt von Bella und Edward. Das Biss-Handbuch. Hamburg: Carlsen 2011.
- Uebe, Ingrid: Ein Vampir im Klassenzimmer. Ravensburg: Ravensburger Leserabe 1999.

Sekundärliteratur

- Ames, Melissa: Twilight Follows Tradition: Analyzing „Biting“ Critiques of Vampire Narratives for Their Portrayals of Gender and Sexuality. In: Click, Melissa A. (Hg.): Bitten by Twilight. Youth Culture, Media, & the Vampire Franchise. New York: Peter Lang 2010, S. 37-53.
- Becker-Cantarino: Genderforschung und Germanistik. Perspektiven von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne. Berlin: Weidler 2010.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea/Knechtel, Nora: Wunschbilder. Heldinnen und Helden der Kinderliteratur und ihre Lehrerinnen. In: Zabka, Thomas (Hg.): Schule in der neueren Kinder- und Jugendliteratur. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2008, S. 31-43.
- Bußmann, Hadumod/Hof, Renate (Hg.): Genus. Zur Geschlechterdifferenz in den Kulturwissenschaften. Stuttgart: Alfred Kröner 1995.
- Click, Melissa A. (Hg.): Bitten by Twilight. Youth Culture, Media, & the Vampire Franchise. New York: Peter Lang 2010.

- Conrady, Peter: Leseanfänger sind keine Anfänger im Lesen. Anmerkungen zum Kinderbuch als Erstlesebuch. In: Richter, Karin/Hurrelmann, Bettina (Hg.): *Kinderliteratur im Unterricht*. Weinheim: Juventa 1998, S. 175-184.
- Equiamicus, Nicolaus: *Vampire damals und heute. Eine Chronologie*. Diedorf: Ubooks-Verlag 2010.
- Haas, Gerhard: Funktionen von Fantastik. In: Knobloch, Jörg/Stenzel, Gudrun (Hg.): *Zauberland und Tintenwelt. Fantastik in der Kinder- und Jugendliteratur*. Beiheft der Beiträge Jugendliteratur und Medien 2006, S. 26-38.
- Köppl, Rainer M.: *Der Vampir sind wir. Der unsterbliche Mythos von Dracula biss Twilight*. St. Pölten/Salzburg: Residenz Verlag 2010.
- Kreuter, Peter Mario: *Der Vampirglaube in Südosteuropa. Studien zur Genese, Bedeutung und Funktion: Rumänien und der Balkanraum*. Berlin: Weidler Buchverlag 2001 (Romanice. Berliner Schriften zur romanischen Kultur- und Literaturgeschichte; Bd. 9),
- Leubner, Martin/Saupe, Anja/Richter, Matthias: *Literaturdidaktik*. Akademie Verlag: Berlin 2010.
- Lexe, Heidi/Ulm, Christina: So viel zu Euren Gesetzen. Zur Vergesellschaftung des Vampirs in gegenwärtigen Jugendmedien. In: Mikota, Jana/Planka, Sabine (Hg.): *Der Vampir in den Kinder- und Jugendmedien*. Weidler: Berlin 2012. (in Vorbereitung)
- Mikota, Jana/Planka, Sabine (Hg.): *Der Vampir in den Kinder- und Jugendmedien*. Weidler: Berlin 2012b (in Vorbereitung)
- Mikota, Jana/Planka, Sabine: Vampir. In: Lange, Günter (Hg.): *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur*. 44. Erg.-Lfg. Februar 2012a, S. 1-39.
- Payrhuber, Franz-Josef: Schule als Thema der Kinder- und Jugendliteratur. In: Lange, Günter (Hg.): *Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Band 2: Medien und Sachbuch – Ausgewählte thematische Aspekte – Ausgewählte poetologische Aspekte – Produktion und Rezeption – KJL im Unterricht*. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2000, 706-726.
- Pütz, Susanne: *Vampire und ihre Opfer. Der Blutsauger als literarische Figur*. Bielefeld: Aisthesis Verlag 1992.
- Reagin, Nancy R. (Hg.): *Twilight and History*. Hoboken: John Wiley & Sons 2010.
- Schabert, Ina: *Englische Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Eine neue Darstellung aus der Sicht der Geschlechterforschung*. Stuttgart: Alfred Kröner 2006.
- Schilcher, Anita: Das aktuelle Mädchenbuch. In: Lange, Günter (Hg.): *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch*. Hohengehren: Schneider 2011, S. 125-146.
- Schweikart, Ralf: Von Menschen, die große Pausen brauchen. Über Lehrer in der Kinder- und Jugendliteratur. In: Zabka, Thomas (Hg.): *Schule in der neueren Kinder- und Jugendliteratur*. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2008, S. 17-29.
- Seibert, Ernst/Blumesberger, Susanne (Hg.): *Kinderliteratur als kulturelles Gedächtnis. Beiträge zur historischen Schulbuch-, Kinder- und Jugendliteraturforschung I*. Wien: Praesens 2008.
- Spiegel, Ute: Basil Grusel – ein Kind wie du und ich. Mit vielfältigen Aufgaben einen Roman erschließen. In: *Praxis Deutsch*, 209, 2008, S. 21-25.
- Spinner, Kaspar H.: Verlachte Lehrer – unbotmäßige Schüler. Sechs Beispiele von Lehrer Lämpel bis heute. In: Zabka, Thomas (Hg.): *Schule in der neueren Kinder- und Jugendliteratur*. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2008, S. 5-15.
- Stenzel, Gudrun: Erstleseliteratur. In: Lange, Günter (Hg.): *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur*. 35. Erg.-Lfg. Februar 2009, S. 1-35.

Sturm, Dieter/Völker, Klaus (Hgg.): Von denen Vampiren oder Menschengaugern. Dichtungen und Dokumente. Suhrkamp: Frankfurt a.M. 1994 (Phantastische Bibliothek; Bd. 306).

Wrobel, Dieter: Der Vampir als Entwicklungshelfer. Literarische Blutsauger in der KJL als Förderer der Enkulturation und Sozialisation. In: Mikota, Jana/Planka, Sabine (Hg.): Der Vampir in den Kinder- und Jugendmedien. Berlin: Weidler 2012 (in Vorbereitung)

Wrobel, Dieter: Gestalten der Nacht – Vampire und Gespenster. In: Praxis Deutsch 209, S. 6-15 2008.

Zabka, Thomas (Hg.): Schule in der neueren Kinder- und Jugendliteratur. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2008.

Zusammenfassung

Schule ist nicht nur in der realistischen Kinder- und Jugendliteratur ein beliebter Schauplatz, sondern auch in der fantastischen. Nicht nur Harry Potter muss in Hogwarts die Schulbank drücken, Vampire müssen ebenfalls trotz ihrer Unsterblichkeit zur Schule gehen und mitunter den Lernstoff mehrmals hören. Im Kontext der Vampirliteratur existieren unterschiedliche Schulformen: (1) Vampirinder besuchen menschliche Schulen und müssen ihre Existenz als Vampir geheim halten; (2) Vampire besuchen ihre eigenen Schulen mit anderen Fächern und Abläufen. Vor allem die zweite Form ermöglicht es den Lesern und Leserinnen, über bestimmte Sachverhalte, die z. T. mit Angst besetzt sein können, nachzudenken.

Hinzu kommt, dass die Vampirliteratur an Leser und Leserinnen unterschiedlicher Altersstufen adressiert ist und der Schauplatz Schule so auch andere Funktionen erhält. Auch die Vampire kämpfen mit Hausaufgaben und Lehrpersonen und somit mit ganz alltäglichen Problemen, an denen sie im Laufe der Handlung jedoch wachsen können.

Der Beitrag stellt den Ort Schule in der Erstlese-, Kinder- und Jugendliteratur vor und arbeitet die unterschiedlichen Funktionen des Ortes Schule heraus. Alle vorgestellten Romane greifen den schulischen Alltag auf, schildern Erlebnisse und Erfahrungen, die den Lesern und Leserinnen die Möglichkeit bieten, das Erzählte nicht nur zu rezipieren, sondern auch weiterzuerzählen und mit eigenen Vorstellungen zu verbinden.